

Zeitung vum Lëtzebuenger Vollek

Leitartikel Nationale Politik Internationale Politik Aus den Betrieben Kultur Inland

INTERNATIONALE POLITIK

Trump sucht Allianz mit Muslimen

Gemeinsam gegen die »Speerspitze des globalen Terrorismus« – den Iran.
Gigantischer Waffendeal



Riad – USA-Präsident Donald Trump will mit den islamischen Staaten eine »Allianz gegen den Terrorismus« schmieden. »Islamische Staaten müssen ganz vorne stehen im Kampf gegen Radikalisierung«, sagte Trump am Sonntag beim einem Gipfeltreffen in der saudi-arabischen Hauptstadt Riad. Gleichzeitig betonte er: »Wir sind nicht hier, um gute Ratschläge zu erteilen.« Vielmehr böten die USA in dieser »Schlacht zwischen Gut und Böse« ihre Partnerschaft an.

Die arabischen Staaten müßten sicherstellen, »daß Terroristen keinen sicheren Ort auf ihrem Staatsgebiet finden«, sagte der USA-Präsident. Er forderte: »Vertreibt sie!«

Dem Iran gab Trump die Schuld an »so viel Instabilität in dieser Region«. Damit blies er in das gleiche Horn wie sein Gastgeber, der saudi-arabische König Salman.

Der Monarch bestritt in seiner Rede zu Beginn des Gipfeltreffens jede Verantwortung der arabischen Staaten für die Verbreitung des Terrorismus. Er sagte, der Iran sei seit der Revolution von 1979 die »Speerspitze des globalen Terrorismus«. Das iranische Regime, die schiitischen Huthi-Milizen im Jemen, die Terrororganisation »Islamischer Staat« (IS), Al-Kaida und andere benutzen den Islam als Vorwand für kriminellen Machenschaften. Saudi-Arabien sei entschlossen, den »IS« auszumerzen. Nach den Worten von König Salman ist der Islam im Kern eine »Religion der Toleranz und des friedlichen Zusammenlebens«. Das sunnitische Königreich Saudi-Arabien und der schiitische Iran sind Erzrivalen in der Region. Die Golfstaaten werfen dem Iran vor, er versuche die Schiiten in den arabischen Ländern zu mißbrauchen, um diese Staaten zu destabilisieren.

Trump sagte in seiner Rede vor Vertretern aus 55 islamischen Staaten, er bringe eine Botschaft von »Freundschaft, Hoffnung und Liebe«. Auf die Anti-Islam-Rhetorik, die er vor allem im Wahlkampf benutzt hatte, ging Trump mit keiner Silbe ein. Stattdessen lobte er die Gastfreundschaft des saudischen Königshauses und betonte, die überwiegende Mehrheit der Terroropfer seien selbst Muslime.

Trump wird auf seiner ersten Auslandsreise von seiner Ehefrau Melania, Tochter Ivanka und Schwiegersohn Jared Kushner begleitet. Am Montag

Zeitung vum Lëtzebuenger Vollek

Boîte postale 403
L-4005 Esch-sur-Alzette

Die Redaktionsräume

3, rue Zénon Bernard
L-4030 Esch-sur-Alzette

Tel. : 446066 - 1
Fax. : 446066 - 66
Email : info@zlv.lu

Ansprechpartner Archiv

Kontakt

Name : *
Vorname :
Straße :
PLZ / Ort :
E-mail : *

(*) Pflichteingaben

wurde der USA-Präsident in Israel erwartet. Weitere Stationen sind in den kommenden Tagen das palästinensische Westjordanland, der Vatikan, die NATO-Tagung in Brüssel sowie der G7-Gipfel auf Sizilien.

Der USA-Präsident nutzte seine Rede in Riad, um die ersten Monate seiner Amtszeit als »Erfolgsgeschichte« darzustellen. Er sagte, seitdem er übernommen habe, mache sich in den USA »ein Gefühl des Optimismus breit«. Außerdem seien bereits »ungefähr eine Million neuer Jobs« geschaffen worden. Weitere Arbeitsplätze würden in den USA durch die Vereinbarungen entstehen, die er nun mit der saudi-arabischen Führung getroffen habe.

Nach Einschätzung der »New York Times« haben Trump und sein Team klagemacht, daß sie bereit seien, Unterdrückung in Saudi-Arabien und anderen Golfstaaten öffentlich zu übersehen, solange diese Staaten Verbündete seien – auf Gebieten, die für Trump besonders zählten wie »Sicherheit« und »Wirtschaft«. Aus Sicht des Trump-Teams werde Handel mit »Jobs und Wohlstand« gleichgesetzt, während Bedenken wegen Menschenrechten einem zu oft auf die Füße fielen.

Die USA schlossen mit Saudi-Arabien Geschäfte im Wert von mehr als 350 Milliarden Dollar ab. Davon gingen alleine 109 Milliarden US-Dollar auf den größten, einzelnen US-Waffendeal der Geschichte zurück, wie Trumps Sprecher Sean Spicer sagte.

Das saudi-arabische Königshaus wie auch eine Mehrheit der arabischen Staatschefs hatten positiv auf Trumps Wahl zum USA-Präsidenten reagiert. Die Golfstaaten hatten seinem Vorgänger Barack Obama Naivität im Umgang mit der Regionalmacht Iran vorgeworfen. Außerdem nahmen sie Obama seine Parteinahme für einige Protagonisten der »Arabellion« von 2011 übel. König Salman empfing Trump am Flughafen, eine Geste, die er Obama verwehrte.

Im Gegenzug legte Trump eine Einlage beim Säbeltanz hin. Der 70-Jährige schunkelte am Samstag bei traditioneller saudischer Musik mit Trommeln und Gesang mit einem Säbel in der Hand lächelnd von einem Bein auf das andere. Auch König Salman stellte trotz seines Alters von 81 Jahren seine Tanzkünste unter Beweis. Dazu schwang auch er ein zum Tanz gehörendes Schwert in der Luft herum. (dpa/ZLV)

USA-Präsident Donald Trump erhält von König Salman die Abdulusis Al-Saud-Medaille. (Foto: dpa)



Montag 22. Mai 2017

Copyright © 2007 Zeitung vum Lëtzebuenger Vollek | [Startseite](#) | [Impressum](#) |